

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

125 (6.5.1911) Zweites Blatt

Bezugspreis:
direkt vom Verlag vier-
teljährlich M. 1.60 ein-
schließlich Trägerlohn;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.
am Postschalt. M. 1.80.
Eingelnummer 10 Pfg.

Karlsruher Tagblatt.

Anzeigen:
die einpaltige Zeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 40 Pfennig.
Lokalanzeigen billiger.
Nacht nach Tarif.
Aufgabezeit: größere
Anzeigen bis spätestens
12 Uhr mittags, kleinere
bis 4 Uhr nachmittags.

Redaktion: Expedition:
Mitterstraße Nr. 1.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Zweites Blatt

Begründet 1803

Samstag, den 6. Mai 1911

108. Jahrgang

Nummer 125

Deutsch-schwedischer Handelsvertrag.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zum Abschluß des neuen deutsch-schwedischen Handelsvertrags u. a.: Die unter der Herrschaft des bisherigen Vertrags günstige Entwicklung des Handelsverkehrs zwischen Deutschland und Schweden droht der neue schwedische Zollvertrag, der einen wesentlich schützenderen Charakter trägt, in einer für Deutschland empfindlichen Weise zu unterbrechen. Eine Einigung war nur auf einer Mittellinie möglich, auf der zwar Zollhöhen für Schweden verbleiben, andererseits aber eine Gefährdung unserer Ausfuhr nach Möglichkeit zu vermeiden verucht wurde. Im allgemeinen dürfte dieses Ziel durch die Verhandlungen erreicht worden sein. Das Streben, für die Verschiebung der Bilanz zu unseren Ungunsten einen Ausgleich zu finden durch Föhrhaltung deutscher Zollsätze für die wichtigen schwedischen Ausfuhrartikel muß keine Schranken finden in der eigenartigen Gestaltung unserer Bezüge aus Schweden. Zwei Drittel unseres Bezuges entfallen auf solche Artikel, für welche eine Erhöhung der Zölle mit Rücksicht auf die deutsche Produktion oder die Volksernährung nicht in Frage kommen kann oder welche bereits zollfrei sind. Von dem übrigen Drittel besteht der größere Teil aus Waren, für welche die deutschen Zollsätze bereits anderen Staaten gegenüber festgelegt sind und Schweden sich mit der Meistbegünstigung zufrieden erklärte. Es ist nur eine verhältnismäßig kleine Zahl von Warengruppen, für die Schweden Sonderzolltarife verlangt hat. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ geht dann ausführlich auf die einzelnen Warengruppen ein und führt aus, warum eine Milderung der Zollsätze nicht möglich war, bzw. bei einzelnen Positionen Zugeständnisse gemacht werden mußten. Bei der Gruppe Fischwaren war eine Erhöhung des Zolls nicht zu erreichen. Auch bei der Zolle für Pfastersteine mußte man auf dem Status quo verharren. Dagegen waren für die übrigen Steinwarengruppen Zollhöhen durchzuführen. Die deutsche Baumwollweberei wird, wenn sie auch bei einzelnen Positionen eine günstigere Behandlung erfährt, doch mit einer durchschnittlich höheren Zollbelastung zu rechnen haben. Angesichts erneuter Anträge auf Zollhöhen in schwedischen Reichstag mußten wir besonderen Wert darauf legen, die neuen Zollsätze im Vertrag festzusetzen. Dies ist im weiten Umfang geschehen. Besondere Bedeutung hat dies z. B. für die Erzeugnisse der Großindustrie und der chemischen Industrie, sowie für unsere sehr beträchtliche Ausfuhr an landwirtschaftlichen Produkten. Das was Produktion und Handel in erster Linie verlangen, nämlich Stabilität in den Zollverhältnissen, dürfte der neue Vertrag im weitesten Umfang bieten. Die Vereinigungen allgemeiner Art erscheinen im wesentlichen unbeeinträchtigt. Eine Herabsetzung der Gebühren für die Handelsreisenden hat sich nicht erreichen lassen. Schließlich wird noch konstatiert, daß die Mehrheit des wirtschaftlichen Ausschusses den Vertrag als für unsere Volkswirtschaft förderlich bezeugt hat.

Beeinträchtigung deutscher Wirtschaftsinteressen in Marokko.

Ein marokkanischer Brief, den die „Grenzboten“ veröffentlicht, zeigt anschaulich, wie die Franzosen ihre politische Oberherrschaft über Marokko dazu benutzten, dem deutschen Wettbewerb vertragswidrige Hindernisse zu bereiten. Es handelt sich hierbei namentlich um die Anwendung des Artikels 60 der Algeciras-Acte, der bestimmt:

„Die Fremden können gemäß dem ihnen durch Artikel 11 der Madrider Konvention zuerkannten Rechte Grundeigentum im ganzen Gebiet des Scheriffen Reichs erwerben und S. M. der Sultan wird den Verwaltungs- und Gerichtsbehörden die nötigen Weisungen erteilen, damit die Genehmigung zum Abschluß von Verträgen nicht ohne gesetzlichen Grund verweigert wird. . . In dem Handel geöffneten Häfen und in einem Umkreise von zehn Kilometern um diese Häfen gibt S. M. der Sultan allgemein in der Artikel 11 der Madrider Konvention geforderte Genehmigung, so daß es fortan keinerlei Spezialerlaubnis für jeden Ankauf von Grundeigentum durch die Fremden bedarf.“

Im Gegensatz zu diesen Bestimmungen haben die französischen Behörden in der von Frankreich besetzten Provinz Schauia, dem wichtigsten landwirtschaftlichen Gebiet Marokkos, ohne die Genehmigung der Konferenzmächte den Artikel 60 dahin abgeändert, daß sie selbst die erforderliche Erlaubnis erteilen. Für jeden Landkauf außerhalb der 10-Kilometer-Zone müssen die Kaufdokumente den französischen „Bureaux arabes“ zur Prüfung vorgelegt werden. Bei dem für moderne Anforderungen leider recht mangelhaften arabischen Grundrecht fällt es nicht schwer, irgendwelche Gründe zu finden, aus denen die französische Behörde die beantragte Genehmigung verweigert. In mehreren Fällen ist deutschen Interessen auf diese Weise der Erwerb wichtiger Ländereien ohne Rechtsgrund unmöglich gemacht worden. Auf die Behörde der Interessenten wurden die betreffenden marokkanischen Beamten von der marokkanischen Zentralregierung angewiesen, die Verkaufsbedingungen auszuführen; trotzdem kam es hierzu nicht, weil diese Beamten infolge Gegenbefehls des Bureau arabe der Orde nicht nachzukommen wagten!

So macht die französische Oberherrschaft aus marokkanischen Beamten in Wahrheit französische Beamte und verdrängt den deutschen Wettbewerb. Unter solchen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß der deutsche Handel mit Marokko in den Jahren 1907—1909 von rund 15 Millionen Mark auf 13,75 Millionen Mark zurückging. Der Gewährsmann der „Grenzboten“ vertritt mit Recht den Standpunkt, die deutsche Politik müsse neue Wege zum Schutze der deutschen Interessen einschlagen, wenn uns

Frankreich die vertraglich zugesicherte wirtschaftliche Bewegungsfreiheit verweigert. Da auch andere Mächte mit der französischen Oberherrschaft wahr-scheinlich ähnliche Erfahrungen gemacht haben, dürfte Deutschland heute der fremden Unterstützung sicherer sein als in den Tagen von Algeciras.

Zur Marokkofrage

Schreibt die „Silber“: Es ist im gegenwärtigen Augenblick noch nicht möglich, die militärische und diplomatische Situation in Marokko zu überschauen. Zweifellos hat es Frankreich verstanden, das politische Mandat, das ihm nach dem Algecirasakte zusteht, die letzten Jahre hindurch militärisch weitgehend zu interpretieren, und der Verdacht ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Ausführung seines Mandats mit ein Grund und Anlaß ist, daß die Schwereiten des Sultans Muley Hafid mit einigen Eingeborenenstämmen sich zum Kriegszustand entwickelt haben. Frankreich kann heute zwei Möglichkeiten verfolgen: Durch eine rasche entschlossene Herbeiführung des Friedens, im Sinne seines internationalen Auftrages, die wirtschaftliche Erschließung Marokkos für die beteiligten Nationen fernerhin garantieren. Eine solche Erledigung der Frage fordert das militärische Prestige. Zum andern aber, wenn Frankreich ernsthafte politische Absichten auf Marokko wieder aufgenommen haben sollte, es veruchen, die kriegerischen Schwierigkeiten zunächst zu vergrößern, langsam zu operieren, um mit größeren Opfern an Geld und Blut nach der Befriedigung größerer Ansprüche stellen zu können. Es mag zu dem Zustand streben, wo durch die militärische Situation die völkerrechtlichen Voraussetzungen der Algecirasakte zerrissen werden. Das ist die Stelle, auf die sich unsere nationalpolitische Aufmerksamkeit konzentrieren muß. Zwar läßt es die französische Regierung an der Befriedigung nicht fehlen, daß sie sich loyal im Rahmen des internationalen Abkommens halten werde — darin steht vor allem neben der den Staaten garantierten Wirtschaftsfreiheit die politische Unabhängigkeit des Sultans —, aber unsere Regierung muß, ohne alle nationalpolitische Ueberponierung, um der Folgen willen wohl beachten, ob auch, ohne Dolus, die Bedingungen des Vertrags gewahrt bleiben. Es ist völlig zwecklos, in einer ungelärten Situation große Worte zu gebrauchen — unter ausräutigen Amt befehligen sich darum der notwendigen Zurückhaltung, und auch in England sind Regierung und Presse in der vorsichtigen Beurteilung der Vorgänge einig.

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Rachdruck und Weiterverbreitung unserer mit Karlsruher Depeschendienst versehenen Meldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

Deutschland und Marokko.

B. Berlin, 5. Mai. (Privatmeldung des „R. T.“) Die deutsche Regierung ist fest entschlossen, ein längeres Verbleiben der französischen Truppen in Fez, als es zum Ausruhen und zur Vorbereitung des Rücktransports der in Fez wohnhaft gewordenen Franzosen unumgänglich erforderlich wäre, als Bruch der Akte von Algeciras betrachten und diese für aufgehoben zu erklären. Den Vorschlag nach einer neuen Konferenz zur Revision der Algecirasakte wird Deutschland ablehnen.

Deutsch-holländischer Postvertrag?

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)
rs. Berlin, 5. Mai. Die Vorverhandlungen in Sachen eines deutsch-holländischen Postvertrags werden erneut aufgenommen.

Die Kölner Spionin.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)
rs. Berlin, 5. Mai. Die Kölner Spionageaffäre nimmt erstens Umfang an. Die verhaftete Französin ist die letzten zwei Monate durch ganz Nord- und Westdeutschland gereist und hat in den meisten Festungen und Hafenstädten gewelt, teilweise unter falschem Namen. Die weitere Untersuchung wurde gestern vom Reichsgericht Leipzig übernommen.

Die Kaiserreise nach London.

London, 5. Mai. Infolge der Einladung König Georgs werden der Kaiser und die Kaiserin, laut „Berl. Tagbl.“, ihren Aufenthalt in England auf fünf Tage ausdehnen. Sie werden vom 14. bis zum 20. Mai hier verweilen. Die „Hohenzollern“ trifft mit dem Kaiser und Prinzessin Viktoria Luise am 14. Mai abends in Sheerness ein.

Die Königin von Belgien erkrankt.

B. Brüssel, 5. Mai. (Privatmeldung des „R. T.“) Die gestrige unerwartete Rückkehr der Königin bestätigt die ungünstigen Gerüchte über ihren Gesundheitszustand. Es steht fest, daß sie in Belgien keine Genesung gefunden habe, so daß eine ernste Besorgnis begründet erscheint. Die Königin wird dem Empfang des Präsidenten Fallières fernbleiben.

Aufrührer in einer französischen Stadt.

Limoges, 5. Mai. Weil der Steuerernehmer seinen Amtssitz wechseln sollte, ist es in Lauriere zu einem Aufruhr gekommen. Die Aufrührer befehligen die Mairie und zogen eine rote Fahne auf, schafften die Steuererhebungen beiseite und weigerten sich, sie wieder herauszugeben. Es gelang jedoch dem Präfecten, bis zur Mairie vorzudringen und die Auf-

Die Arbeiterversicherung in England.

Lloyd George, der nach längerer, durch Krankheit verursachten Abwesenheit gestern wieder im englischen Unterhause erschien, um den nationalen Versicherungsgeheimrat vorzulegen, führte aus: Der Entwurf gliedert sich in zwei Teile, wovon einer die Versicherung gegen Krankheit, der andere die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit betrifft. Die Krankheitsversicherung gliedert sich in die obligatorische und die freiwillige. Erstere besteht in obligatorischen Beiträgen vom Wochenlohn oder vom Verdienst, der weniger als 160 £ jährlich beträgt. Hierzu treten Beiträge des Arbeitgebers und des Staates. Ausgenommen von dem Gesetz sind Lehrer und Angehörige von Heer und Flotte, für die besonders Fürsorge getroffen werden soll. Der Lohnabzug wird bei Männern vier Pence, bei Frauen drei Pence wöchentlich betragen. Die Arbeitgeber sollen wöchentlich drei Pence für jeden ihrer Angestellten, der Staat zwei Pence beitragen. Die Gesamtzahl der von dem Gesetz betroffenen Männer, Frauen und Jugendlichen beträgt 14 700 000. Um der Gefahr der Schwindsucht zu begegnen, schlägt die Regierung vor, den Lotalbehörden und Spitalären bei der Errichtung von Sanatorien im ganzen Lande Beihilfe zu leisten. Der Staat wird hierfür ein Kapital von 1 1/2 Millionen £ vorsehen. Die Krankenversicherung soll für die ersten drei Monate 10 Schilling wöchentlich, für die nächsten drei Monate 5 Schilling wöchentlich betragen. Der Entwurf soll hauptsächlich mit Hilfe der Arbeiter-Unterstützungsvereine durchgeführt werden, doch können die Beiträge auch durch die Post entrichtet werden. Der Entwurf wird am 1. Mai 1912 in Kraft treten. Was die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit anlangt, so soll diese obligatorisch sein und vorläufig auf das Maschinen- und Baugewerbe beschränkt werden. Redner gab im Verlaufe seiner Rede häufig Hinweise auf das deutsche Versicherungssystem und rühmte die deutschen Behörden, die ihm in entgegenkommender Weise Material zur Verfügung gestellt hätten. Luftin Chamberlain begrüßte den Entwurf, ebenso Macdonald (Arbeiterpartei). Das Unterhaus hat die Versicherungsvoträge in erster Lesung einstimmig angenommen.

Rundschau.

Zum „Fall Blumenthal“.

Schreibt die nationallib. „Kön. Ztg.“: Wegen der rednerischen Behandlung seines Namens durch Blumenthal im Bundesauschuß am 5. April hat der im Prozeß der Lorraine Sportive vielgenannte Polizeipräsident Baumbach v. Raimberg sich persönlich beleidigt und lächerlich gemacht gefühlt. Da Blumenthal sich weigerte, eine Ehrenerklärung in der von Baumbach gewünschten Form abzugeben, überandte ihm dieser durch Kreisdirektor Frhn. v. Gemmingen eine schwere Pistolenforderung, die Blumenthal aber ablehnte. Blumenthal suchte der Sache eine grundsätzliche Bedeutung zu geben, als ob ein Angriff auf die parlamentarische Redefreiheit vorliege. Tatsächlich war er gegen den Polizeipräsidenten damals viel zu weit gegangen, so daß eine scharfe Zurückweisung unvermeidlich gemordet war, und seine „Flucht in die Deffektivität“, welche die Aufsicht gegen den Forderer und den Kartellträger mobil machen soll, macht darum einen merkwürdigen Eindruck.“ Und die linkslib. „Straßburger Post“ — geleitet von Dr. Bruno Wagener, dem früheren Redakteur des „Bad. Landesboten“ — sagt die Duellforderung tadelnd, gegen Blumenthal: „Es handelt sich hier nicht um die Redefreiheit, oder doch nur um die unparlamentarische, um die Zuschloßigkeit, die in unserer sogenannten Volkserziehung mehr und mehr eingedrungen ist. Blumenthal hat, daran ist gar kein Zweifel, durch seine Rede und die Art seiner Betonung, die freilich nicht im Stenogramm steht, aber nichtbestimmter etwas sehr Reales für den Hörer ist, den Richter Polizeipräsidenten nicht nur in seiner Amtstätigkeit kritisiert, sondern er hat ihn persönlich, wie man zu sagen pflegt, angeödet und lächerlich gemacht und zu diesem Zwecke in geschmack- und taktlosester Weise den Namen des Beamten benützt.“

Das Schicksal der Reichsversicherungsordnung.

Der Beschluß des Seniorenanstalts des Reichstags, bei der zweiten Lesung der Reichsversicherungsordnung am Freitag eine Geschäftsordnungsdebatte über die Art der Beratung der Vorlage nicht stattfinden zu lassen, vielmehr sofort in die Beratung der Vorlage in der gegebenen Paragraphenfolge einzutreten, ist von der Mehrheit nach eingehender Ausprache mit dem Reichstanzler gefaßt worden. Die Mehrheit will zunächst der Minderheit entgegenkommen und versuchen, ob sie nicht freiwillig auf jede Obstruktion verzichtet. Auf der anderen Seite sind die Sozialdemokraten aber entschlossen, strengste Opposition zu machen. Ob und wie weit sie mit dieser Taktik durchdringen werden, läßt sich noch nicht übersehen.

In der Schiffsabgabenkommission des Reichstags

land die Ausprache über Artikel 8 statt, der das Tarifen regelt. Aus den Ausführungen des Berichterstatters wie auch der Regierungsvertreter ging hervor, daß man nicht geneigt ist, den Reichstag über künftige Änderungen des Tarifs entscheiden zu lassen, sondern die Tarifänderungen ausschließlich den Verwaltungsausschüssen zugewiesen werden sollen. Ministerialdirektor Peters bestritt, daß es etwa bei dieser Festsetzung zu sogenannten fiskalischen Exzessen kommen könnte. Er legt auch dar, daß es nicht richtig sei anzunehmen, daß ein großes Schiff im allgemeinen billiger fahre als ein kleineres. In bezug auf die gewünschte Abgabefreiheit für kleinere Schiffe äußerte er sich nicht indirekt ablehnend. Er wies darauf hin, daß auf dem Main Schiffe bis zu 200 Tonnen bereits von Abgaben freigelassen sind. Es sei aber zweckmäßig, Holland gegenüber hier einen Vorteil als Äquivalent in der Hand zu behalten, um dadurch Holland eventuell zu veranlassen, der Einführung von Abgaben zuzustimmen. Es würde für Holland von großer Bedeutung sein, wenn man die kleineren Schiffe, die 7/10 oder 8/10 seiner gesamten Schiffszahl ausmachen, von den Abgaben freilassen würde. Eine ausgedehnte Debatte fand darüber statt, ob die erstmalige Festsetzung des Tarifs durch den Reichstag erfolgen soll. Die verbündeten Regierungen stehen diesem Gedanten ablehnend gegenüber.

Die Branntweinbrennerei.

Zur „Kontingentierung“ schreibt der Jahresbericht der Handelskammer zu Hanau für das Jahr 1910: „Auf Grund des Branntweinsteuergesetzes setzte der Bundesrat das Gesamtkontingent der Brennereien für das Betriebsjahr 1910/11 von 2 300 242 auf 1 757 785 Hektoliter r. A. herab, d. h. um fast 24 Prozent. Eine solche Maßregel wird von nicht sachverständiger Seite leicht übersehen; wer jedoch weiß, von welcher Bedeutung namentlich auf den ausschlaggebenden großen Brennereigütern das Kontingent für den ganzen Wirtschaftsplan und speziell die Schlempe für das Maß der Viehhaltung ist, der muß auf den ersten Blick erkennen, wie schwer auch das landwirtschaftliche Brennereigewerbe durch die Gesetzesvorschriften getroffen wird, welche als ein Schutz ihrer Interessen beabsichtigt waren. Für das Volksganze noch wichtiger aber ist die Gefahr, daß der Mangel an Schlempe eine, wenn auch nicht prozentual gleiche Einschränkung der Viehhaltung und damit eine weitere Steigerung der Fleischpreise nach sich zu ziehen geeignet ist.“

Balfour und die deutsch-englische Verständigung.

In der unter dem Vorsitz des Vord-Ranzlers abgehaltenen Versammlung des deutsch-englischen Verständigungsausschusses in London, über die wir schon kurz berichtet haben, wurde folgender Brief von Arthur Balfour, dem früheren konservativen Premierminister, verlesen:

„Ich bedauere außerordentlich, daß es mir dringende Verpflichtungen unmöglich machen, heute abend zu der Vorlesung des Herrn Professors Sieper zu kommen. Professor Sieper verfolgt, soweit ich unter-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 14 Seiten.

richtet hin, das Ziel, Deutschland und England dadurch näher zu bringen, daß beide Länder ausgiebiger und besser über einander unterrichtet werden. Ich kann mir kein verdienstvolleres Bestreben denken und wünsche der Berammlung einen vollen Erfolg."

Die Forderungen der Albanesen.

Von dem albanesischen Zentralkomitee wurde an die türkische Regierung eine Denkschrift gerichtet, welche die Forderungen der Albanesen enthält, und von welcher an die Mächte gleichlautende Abschriften geschickt wurden. Diese Denkschrift hat folgende Punkte zum Inhalte: Bereinigung sämtlicher von Albanesen in Mazedonien und Albanien bewohnten Gegenden zu einem einzigen Wikajet; Einführung der albanischen Sprache in Schule und Amt; allgemeine Wehrpflicht für alle Albanesen unter der Bedingung, daß die albanesischen Soldaten nur in Albanien verwendet werden dürfen, den Kriegesfall ausgenommen.

Kleine Rundschau.

Aus deutschen Schutzgebieten. Kamerun: Nach einem Telegramm des Gouverneurs ist die feierliche Eröffnung der Manengubabahn für den 25. Mai in Aussicht genommen.

Bei den Verhandlungen des esch-lohringischen Landesauschusses, die sich auf den Antrag Weber u. Gen. gegen den Verfassungsentwurf und die Wahlfreieinteilung der Regierung bezogen, übte der Abg. Weber eine so heftige Kritik an der Regierung, daß der Staatssekretär Horn von Bulach zu einer sehr scharfen Abwehr gezwungen war.

Neubau der portugiesischen Flotte. Der Vertreter der "Daily News" in Lissabon erzählt, daß die neue portugiesische Flotte ausschließlich aus britischen Firmen erbaut werden wird. Mit der Erbauung von Küstenbefestigungen und des neuen Arsenalen soll sofort begonnen, während die Kriegsschiffe dagegen in größeren Zwischenräumen abgeliefert werden.

Tuberkulose beim argentinischen Ausfuhr-Vieh. Die Viehfuhr nach der Schweiz brachte, wie die "La Plata-Zeitung" mitteilt, die unangenehme Uebertragung, daß dort argentinisches Schlachtvieh angekommen ist, welches an Tuberkulose erkrankt war und zurückgewiesen wurde.

Aus den Parteien.

Keine liberale Einigung in Hessen?

Die Verhandlungen zwischen der nationalliberalen Parteileitung in Berlin und der fortschrittlichen Volkspartei in Hessen, für die Reichstagswahlen eine Einigung im Großherzogtum Hessen zu erzielen, sind ohne Ergebnis abgebrochen worden.

Liberale Einigung in der Provinz Sachsen.

Für die Provinz Sachsen wurde ein Abkommen zwischen den Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei für die nächsten Wahlen vereinbart. Unter Zustimmung der beiderseitigen Lokalorganisationen hat man sich auf folgende Grundlage geeinigt: Die fortschrittliche Volkspartei erhält die Wahlkreise: 1) Jericho, 2) Wittenberg-Schweidnitz, 3) Halle, 4) Mansfeld, 5) Merseburg-Duerfur, 6) Naumburg-Weiß, 7) Nordhausen, 8) Mühlhausen-Langerfelden. Die Nationalliberalen erhalten: 1) Salzweil-Gardeten, 2) Osterburg-Stendal, 3) Neuhaldensleben-Wormitz, 4) Wanzleben, 5) Kalbe-Niederleben, 6) Halberstadt, 7) Sangerhausen-Gratzen, 8) Torgau-Weidenwerda, 9) Erfurt. — In der Stadt Magdeburg unterstützen beide Parteien die Kandidatur des liberalen Abgeordneten Koblitz.

Sozialpolitische Umschau.

Ein Haus „aus einem Guß“.

In Santsport, unweit Haarlem, wurde ein ganzes Haus gegossen. Die Frage des Baues guter und billiger Wohnungen hat den amerikanischen Erfinder Edison seit einigen Jahren beschäftigt; Edison stellte Grundstücke und reichliche Geldmittel zur Verfügung. Zwei Ingenieure, Small und Harms, von denen letzterer ein geborener Holländer ist, erfanden ein System, das den Massenbau guter und billiger Wohnungen ermöglicht. Jetzt wurde dieses System, das ein holländisches Konsortium zu exploittieren beabsichtigt, zum ersten Male in Gegenwart der Spitzen der Behörden, Professoren, Architekten usw. aus ganz Holland in einem Villenpark in Santsport

Theater und Musik.

Ein großes Defizit am Mainzer Stadttheater. Das Mainzer Stadttheater, das in früheren Jahren einen Reingewinn bis zu 30 000 M. in einer Saison abwarf, hat seine Rentabilität vollständig eingebüßt. Durch die infolge des Umbaues wesentlich hinaufgesetzten Eintrittspreise hat der Besuch so sehr nachgelassen, daß in dieser am 1. Mai beendeten Spielzeit die Direktion mit einem Defizit von mehr als 15 000 M. zu rechnen hat.

„Ritter-Träum-Ins-Bian“, ein heiteres Spiel im Maier, in einem Vorpiel und vier Akten, besteht Leo Benz sein neuestes Werk, das am 16. Mai am Hoftheater in Gera als Galavorstellung für den Deutschen Bühnenverein zum erstenmal in Szene gehen wird. Das Stück wurde im Manuskript ferner von Geheimrat Bachur für das Thalia-Theater in Hamburg zur Uraufführung im kommenden Herbst angenommen.

Die beiden Frankfurter Stadttheater werden in der nächsten Saison unter Leitung eines Intendanten stehen, denn Intendant Benßen, der Leiter der Frankfurter Oper, scheidet bereits im Herbst aus seiner Stellung, und Intendant Maar, der Leiter des Frankfurter Schauspielhauses wird bis zum Amtsantritt des neuwählten Intendanten Volkmer die Führung beider Theater übernehmen.

Arthur Nikisch als Dirigent der Pariser Oper. Der berühmte Konzeptionsmeister wird nach einem zwischen ihm und der Direktion der Großen Pariser Oper abgeschlossenen Vertrag in dem ersten Opernhaus Frankreichs sämtliche vier Teile von Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen“ leiten. Die Aufführungen finden bereits Ende Juni statt.

Hans Hofstede, der Lyriker von „Monsieur Bonaparte“, den ein tragisches Geschick einen Tag vor der Uraufführung dieser Oper am Stadttheater in Leipzig plöglich dahintrug, hat ein Schauspiel „Mauvais sujet“ hinterlassen, das in München erdient ist.

Bernhard Kesse, der bekannte Münchner Schriftsteller, von dem das Schauspielhaus die Komödie „Waterland“ aufführte, und dessen Komödie „So sind die Menschen“ als eine der ersten Novitäten der

erprobt. Hinter einem Bretterganz war dort seit einiger Zeit ein eisernes Haus errichtet, das jedoch nur die Hülle war, die das Haus aus armiertem Beton umschließen sollte. In diesen Formen waren auch vorher die Eiseneinlagen des armierten Betons angebracht. Gestern wurde die Betonmasse in den eisernen Kästen hineingegossen, und nach fünf Tagen wird das Haus „aus einem Guß“ enthüllt werden. Dann wird das Dach, das ebenfalls aus Betonplatten besteht, auf das Haus gelegt, Fenster und Türen werden eingesetzt, und das Haus ist innerhalb einer Woche zur Bewohnung fertig. Der eiserne Kasten wird nach der Entmahlung des Hauses zum Bau anderer Häuser desselben Modells benutzt werden. Deutsche Erfinder haben schon vor Jahren ähnliche Systeme zur Herstellung billiger Häuser ausgearbeitet.

Ueber die literarische Weltproduktion der Sozialwissenschaftler.

Im Jahre 1910 veröffentlicht das Internationale Institut für Sozialbiographie in Berlin folgende Zahlen. Ermittelt wurden von Instituten insgesamt 27 076 Arbeiten. Von diesen sind 8602 in Buchform und 18 474 in Form von Aufsätzen in der Fachpresse erschienen. Einbezogen sind hierbei 16 Sprachgebiete und etwa 2000 Zeitschriften der Wirtschaftswissenschaften, Sozial- und Rechtswissenschaften. Außer dieser engeren Fachpresse wurden noch zahlreiche allgemeine Revuen sowie etwa 2000 Fachblätter auf technischem und medizinischem Gebiet auf ihren gegenständlichen sozialwissenschaftlichen Inhalt hin durchgesehen. Nach Sprachgebieten betrachtet ergibt sich, daß die deutsche Sprache mit 15 005 Arbeiten obenan steht. Es folgen sodann England-Amerika mit 5549 und Frankreich mit 3906 Arbeiten. Nach Materien geordnet ergibt sich folgendes Bild: Es entfielen Arbeiten auf Soziologie 2638, Theoretische Nationalökonomie 391, Praktische Nationalökonomie 5206, Politik 2271, Sozialpolitik 7983, Finanzwissenschaft 1159, Statistik 3004, Bevölkerungslehre 289, Kolonialwesen 785, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 2232, Bio- und Biographien 1117.

Was in der Welt vorgeht.

Peter Ganter, der vielgenannte Absterber von Briefen, tauchte dem „Berliner Tagblatt“ zufolge dieser Tage wieder in Berlin auf. Ganter engagierte 20 junge Krankenschwestern, denen er je 100 M. Honorar abnahm als Gehalt für den Unterricht in der Massage, den ein Arzt der Charité erteilte. Ganter blieb dem Arzte das Honorar schuldig. Seine Wohnung bestand aus 3 eleganten Zimmern, das eine war das Bureau, in dem zweiten war das Laboratorium untergebracht, in dem eine Oefenplatte zur Massage hergestellt wurde, das dritte war als Massagesalon eingerichtet. Neuerdings ist Ganter nach unbekannt verzogen.

Aufdeckung einer Mordtat. In Santsport bei Köln wurde der Händler Floke tot aufgefunden. Der Mann, der als vermögend galt, war bekannt unter dem Namen „der Australier“, weil er lange Jahre in Australien gelebt und ein großes Vermögen erworben hatte. Man nahm zunächst Selbstmord an. Die Untersuchung der Gerichtskommission hat ergeben, daß hier ein Mord vorliegt. Zwei Personen sind bereits verhaftet worden, von denen der eine zahlreiche Wunden im Gesicht und an den Händen hatte, über die er eine Aufklärung nicht geben konnte.

Die Gefährlichkeit des Benjins. Nach einer von der Chemischen Fabrik Oriesheim-Eletron aufgestellten Statistik sind im Jahre 1910 in Deutschland insgesamt 215 Unglücksfälle durch Benzin verursacht worden. Dabei wurden 17 Menschen getötet, 210 schwer und 41 leicht verletzt.

Eigenartiger Selbstmord. In Borgnano bei Triest hat sich der Gemeindevorsteher Drangolin in selbstmörderischer Absicht in einen brennenden Kasten gestürzt. Er verlor sich zu einer formlosen Masse.

Mit Mann und Maus gefahren. Das mystische Dunkel, das bisher über dem Schicksal der finnischen Bark „Colin Ardors“ aus Abo obwaltete, ist jetzt durch ein Telegramm beseitigt, das der Reederei der vermissten Bark aus Leih zugegangen ist. Danach hat der englische Dampfer „Penelope“ die Bark im Kattegatt überholt. Das Schiff sei sofort gesunken, und bei der Kollision sei die gesamte aus zwölf Mann bestehende Besatzung der Bark ertrunken.

nächsten Saison am Kleinen Theater in Berlin herauskommen wird, hat ein dreitägiges Schauspiel „Die neue Generation“ vollendet, das im Manuscript von der Hofbühne in Wien und vom Schauspielhaus in München zur Aufführung angenommen wurde.

Kunst und Wissenschaft.

1. 14 000 Mark für ein Schiller-Manuskript. Bei der Autographenerstigerung bei G. B. Körner in Leipzig gab es eine weitere Uebertragung: Direktor Marfels (Berlin), der bereits auf den Luther-Brief stark mitgeteilt hatte, erstand die Schiller'sche Ballade „Hero und Leandro“ im Originalmanuskript für 14 000 M. gegen das Gebot des Schiller-Museums in Marbad. Für das Buch Kadors über den Abel mit einer eigenhändig geschriebenen Einleitung von Heinrich Heine wurden 7000 M. und für Goethes Korrespondenz mit Karl Gölar von Leombard in Hanau (34 Briefe) 17 010 M. bezahlt.

2. Berühmte niederländische Gemäldesammlungen? Die vor kurzem in Paris im Saale Jen de Paume eröffnete Ausstellung holländischer Meister ist, kaum eröffnet, Gegenstand lebhafter Kontroversen geworden. Unter den dort ausgestellten Gemälden finden zwei von A. Cuypp und eins von Hobbema, deren Echtheit vom Pariser Intransigent bestritten wird. Selbstverständlich hat diese aufsehenerregende Behauptung eine Flut von Meinungsäußerungen hervorgerufen und gegen die Echtheit der Bilder gezeitigt, deren Authentizität bisher als unantastbar dastand. Pascal Forthum, der Kunsthändler der „Galerie“ veräumte es deshalb auch nicht, den vom Wurm des Zweifels angegriffenen Kollegen im Intransigent dahin zu belehren, daß die erwähnten, als unecht bezeichneten Bilder schon seit Jahrzehnten von anerkannten Kunstexperten als unweifelhaft echt befunden wurden. Die Bilder, um die es sich hier handelt, sind die „Hühner“ von A. Cuypp, ebenso eine Landschaft, von Hobbema eine große Landschaft, alles Gemälde, die Jahrzehnte hindurch in deutschem Besitz waren. Das letztgenannte Gemälde ist noch 1895 im Katalog Sedelmeyer unter Nr. 17 reproduziert.

Dijpfinierung eines italienischen Prinzen. Der Sohn des Herzogs von Aosta und der Prinzessin Baetika Bonaparte, der den Titel Graf von Salemi führt, ist aus der Marineakademie in Livorno nicht ganz freiwillig ausgeschieden. Der junge Graf habe sich, so heißt es, in schlechte Gesellschaft begeben und dem römischen Hof so viel Verdruß bereitet, daß beschloffen wurde, ihn für mehrere Monate ins Ausland zu schicken. Man glaubt, daß der Graf sich in eine Anstalt nach Genf begeben werde, wo strenge Aufsicht ihn erwartet.

Ein Hut, an dem 8 Jahre gearbeitet worden ist, wurde loben in Kalifornien fertiggestellt. Dieses, bis dahin größte Exemplar eines Strohhutes aus Panamageflecht, hat den Durchmesser von 12 engl. Zoll und hat die Arbeitstrait einer Indianerin 8 Jahre lang in Anspruch genommen. Der Wert dieses Riesenhutes wird auf 2000 Doll. angegeben, fraglich ist nur, ob er ebenso rasch einen Käufer finden wird.

Seemannsleiden. Der engl. Postdampfer „Druba“, von Neuyork kommend, traf am 27. April das französische Segelschiff „En Vaant“, das Kollisionsgefahr an Lebensmitteln dem Hungertode nahe. Nachdem der Schiffsarzt der „Druba“ der Mannschaft die notwendige Pflege hatte angedeihen lassen, wurde sie mit Lebensmitteln und Wasser versehen.

Altelei vom Tage. Der Direktor der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft, Wilhelm Sieger in Breslau, wurde wegen Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu vier Jahren Gefängnis, 4 Jahren Ehrverlust und 1000 M. Geldstrafe verurteilt. — Eine Depesche des „Handelsblatts“ in Amsterdam aus Batavia meldet, daß in Soerabaja der Ausbruch der Pest festgestellt wurde. — Der aus Bulgarien in Krakau zugereiste Kaufmann Botenbergs, welcher nach Amerika auswandern wollte, feuerte neben dem Bahnhof zwei Schüsse aus einem Revolver gegen sich. Eine Kugel verletzete die hinter ihm gehende Gerichtsbeamtengattin bez lebensgefährlich, und streifte eine Volkschüler. Mit einer anderen Kugel verletzte sich der Kaufmann selbst am Kopfe lebensgefährlich.

Die Sonntagsruhe.

Karlsruhe, 5. Mai. Die Agitation der Handlungsgehilfen zugunsten der völligen Sonntagsruhe erreichte ihren Höhepunkt in einer von etwa 3000 Personen besuchten Versammlung, die gestern abend im großen Festhallaal stattfand und einen sehr erregten Verlauf nahm. Das überwiegende Kontingent der Zuhörer stellten natürlich die kaufmännischen Gehilfen und Gehilfinnen sowie sonstige Privatbeamte. Außerdem waren die bürgerlichen Kollegen und die Gr. Fabrikinspektion, letztere durch ihren Vorstand, Oberregierungsrat Dr. Wittmann vertreten. Herr Schröder eröffnete um 9 Uhr die Versammlung namens der Vereinigung zur Herbeiführung vollständiger Sonntagsruhe in Karlsruhe, wobei er unter stürmischen Beifall bemerkte, die Handlungsgehilfen, die nun schon 12 Jahre um die Erfüllung ihrer Forderung kämpften, ließen sich jetzt nicht mehr länger an der Nase herumführen.

Der Referent, Herr Heinrich Henze, erinnerte zunächst an die Bürgerausführung vom 25. April, die bekanntlich die Verlegung der Vorlage über die Sonntagsruhe brachte. Ehrenstehenden Beifall rief die Erklärung des Redners hervor: „Was uns der Bürgerausführung in Gnaden geben wollte, lehnen wir ab; wir fordern die völlige Sonntagsruhe das ganze Jahr hindurch.“ Er gab sodann die Firmen bekannt, die aus freien Stücken die Sonntagsruhe eingeführt haben und teilte weiter mit, daß letztere bereits in Königsberg, Frankfurt a. M., Dresden, Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart und Darmstadt durchgeführt sei. Man wünsche nirgends den alten Zustand herbei. Im Kampfe für die Sonntagsruhe in Karlsruhe ständen 9000 Handlungsgehilfen und Privatangestellte. Auch sehr viele Prinzipale sympathisierten mit der Forderung. Man sei fest entschlossen, zur Selbsthilfe zu greifen. (Starker Beifall.) An den Schaulustigern jener Gefühlsinhaber, die Freunde der Sonntagsruhe sind, sollen Plakate mit der Aufschrift „Sonntagsruhe“ angebracht werden. Man wolle seine Einkäufe kundlich in diesen Geschäften machen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

In der Diskussion richtete Herr Krämaier, Vorsitzender der Vereinigung karlsruher Privatangestellter, an die Anwesenden den dringenden Appell, Sonntags-Einkäufe zu unterlassen. Wenn die Fabriken Samstags früher schließen, seien auch die Arbeiter in der Lage, noch an diesem Tage ihre Besorgungen zu machen. Die Handlungsgehilfen und Privatangestellten müßten namentlich bei den Wahlen ihre Forderungen nachdrücklich vertreten. Auch Präfekt Hebling, Rechtsanwält Fröhlich, Stadtpfarrer Heßbacher und Oberlandesgerichtsrat Schmidt bekräftigten die Sonntagsruhe.

Kaufmann Leopold Kölsch, mit Pfeifen und Zischen empfangen, erkannte die vorgebrachten Beschwerden zum Teil als berechtigt an und machte zum Frieden. Eine Regelung der Materie könne nicht von heute auf morgen erfolgen. Die Ausführungen des Herrn Kölsch wurden mit großem Värm aufgenommen.

Stadtv. Bergmann erklärte, der Stadtverordnetenrat habe der stadtträchtlichen Vorlage einmütig zugestimmt. Eine parteipolitische Ausschlagung der Vertagung sei nicht am Platze.

Arbeitersekretär Willi trat gleichfalls für die völlige Sonntagsruhe ein. Das Generekschaftsstellvertreterin wurde an die Arbeiterschaft die Aufforderung richten, Sonntags keine Einkäufe zu machen.

Im weiteren Verlaufe der Diskussion kritisierte Landtagsabg. Kolb das Verhalten eines großen Teils der Versammlungsteilnehmer. Die Versammlung sei wiederholt auf ein geradezu erbärmliches Niveau herabgesunken. Man möge sich ein Beispiel an den Arbeitern nehmen, die so sehr widerlichen Szenen sich nicht hinreißten lassen würden. Redner rief u. a. in den Saal: „Bilden Sie sich nicht ein, daß Sie mehr sind, wie andere Proletarier. Sie sind die besten angezogenen Proletarier. Die meisten von Ihnen werden in abhängiger Stellung bleiben.“

Nachdem noch Gaultier Reimüller vom Transportarbeiterverband und der Referent sein Schlußwort gesprochen hatte, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heute im großen Saale der Festhalle tagende, von der Vereinigung zur Herbeiführung der vollständigen Sonntagsruhe einberufene, von über 3000 Personen besuchte öffentliche Versammlung spricht ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß der Stadtrat seine dem Bürgerausführung zur Beschlußfassung unterbreitete Sonntagsruhenvorlage in letzter Stunde zurückgezogen hat. Die Versammlung weist alle gegen die

Sonntagsruhe vorgebrachten Einwände, die auch bei Schaffung anderer fortschrittlicher Gesetze zu hören waren und seit Jahrzehnten durch die Praxis nimmer widerlegt worden sind, als nicht stichhaltig zurück und erwartet, daß der Stadtrat, nachdem sich alle Hoffnungen auf eine reichsgesetzliche Regelung in dieser Frage erschöpft haben, auf Grund des ihm schon lange vorliegenden, mehrfachen Umfragematerials endlich die nötigen Schritte tun werde, die vollständige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe noch in diesem Monat herbeizuführen, ohne erst die Antworten der kleinen Städte abzuwarten; dem Karlsruhe darf sich in dieser Frage nicht nach den rückständigen, kleinbürgerlichen Verhältnissen einiger Nachbarorte richten. Die Versammlung erklärt sich mit den Bestrebungen der Vereinigung solidarisch und bereit, energisch für die Interessen der Handelsangestellten und der Gesamt-Privatangestellten einzutreten.“

Erst gegen 11 Uhr ging die Versammlung auseinander.

Badische Politik.

Lehrerschaft und Gemeindevorstand.

In der freien Konferenz Karlsruhe-Stadt wurde die Frage aufgeworfen, wie sich die hiesige Lehrerschaft zu einem etwaigen gesonderten Vorgehen des Bundes der Festbesetzten bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen stellen soll. Einmütig stellte sich die sehr gut besuchte Versammlung, laut „Bad. Landeszeitung“, auf den Standpunkt, daß die Lehrerschaft zu einer weiteren Spezifizierung des politischen Lebens die Hand nicht bieten dürfe, und daß sie es für das Nichtigste hält in den politischen Parteien mitzuarbeiten.

* Karlsruhe, 5. Mai. Die auf kommenden Sonntag festgesetzte Konferenz der Verleger badischer liberaler Zeitungen wurde, mehrfachen Wünschen entsprechend, mit Rücksicht auf die am 14. Mai stattfindende Generalversammlung des badisch-pfälzischen Verlegerverbandes auf den 13. Mai verlegt.

* Karlsruhe, 5. Mai. Der völksparteiliche Reichstagskandidat des 10. Wahlkreises Karlsruhe-Bruchsal, Dr. Ludwig Haas, eröffnete die Wahltagation im Bezirk Bruchsal mit einer Versammlung in Dettlingen (3300 Einwohner). Auch Parteisekretär Dees sprach, worauf ein völksparteilicher Verein gegründet wurde.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 5. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog geleitete gestern abend 8 Uhr Seine Majestät den König von Schweden zur Abreise nach dem Bahnhof. Nach Beendigung der Theatervorstellung vereinigten sich Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin, Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise und Ihrer Majestät der Königin von Schweden zum Souper bei Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise. Heute mittag fand bei Ihrer Majestät der Prinzessin Viktoria Luise ein Familienfrühstück statt, zu dem Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise, und Ihre Majestät die Königin von Schweden mit den Großherzoglichen Herrschaften geladen waren. Nachmittags eröffnete die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zum Tee bei Ihrer Majestät der Königin von Schweden und später zur Beherstellung im Hoftheater. Nach Beendigung des Theaters wird Abendessen im Großherzoglichen Schloß stattfinden. Ihre Majestät die Kaiserin wird sodann um 10 Uhr 40 Min. mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise von hier abreisen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Finanzministers Rheinboldt. Nach 12 Uhr nahm höchstselbst die Meldung des Obersten von Kehler, beauftragt mit der Führung der 57. Inf.-Brigade, bisher Kommandeur des Infanterie-Regiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Regimentsbrigade) Nr. 27 entgegen. Nachmittags empfing Seine Königliche Hoheit den Reichstangler Dr. von Bethmann Hollweg.

Amliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat dem Ober-Briefträger Daniel Fiech in Königsbach die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Vom Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts ist Gerichtsassessor Dr. Gustav Mayer aus Freiburg als Rechtsanwalt beim Landgericht Freiburg mit dem Wohnsitz in Freiburg zugelassen worden. Mit Entschuldig Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurden verlegt die Betriebsstellen: Adolf Karl-Huber in Konstanz nach Basel, Friedrich Weber in Ettlingen nach Konstanz und Anton Kehler in Pforzheim nach Ettlingen.

* Bruchsal, 5. Mai. Eine in Rot geratene Dame aus Karlsruhe verfuhrte bei einem wohlhabenden Landwirt einen kleinen Geldebetrag zu leihen. Sie kam aber schlecht an. Statt des Gewinners erhielt sie von der inzwischen dazu gekommenen verheirateten Tochter des Landwirts eine gehörige Tracht Prügel, da letztere der Ansicht war, die Dame mache ihrem Vater, der Witwer ist, einen Heiratsantrag. (!)

* Odenheim, 5. Mai. In der Zigarrenindustrie herrscht jetzt ruhige Zeit. Im ihre großen Borräte zu reduzieren, hat die Firma Fiegenheimer u. Co. die Arbeit in der Weise geführt, daß an den Samstag Nachmittagen der ganze Betrieb ruht.

Pforzheim, 5. Mai. Die Detailkaufleute der Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte-, Glas- und Porzellan-Branchen haben den Beschluß gefaßt, an den Sonn- und gesetzlichen Feiertagen in den Monaten Mai bis einschließlich September die Geschäfte geschlossen zu halten.

rr. Mannheim, 5. Mai. Das Großherzogspaar trifft morgen abend 6 Uhr 55 Min. hier ein. Die Großh. Herrschaften begeben sich zunächst zum Schloß und dann zum Siegfried-Wagner-Konzert im Nibelungenaal des Hofgartens. Am Sonntag werden die Rennen besucht. Die Abreise der Herrschaften nach Zwingenberg erfolgt im Laufe des Freitag nachmittag.

rr. Mannheim, 5. Mai. In der Fabrik von Braun, Boveri & Co. plachte gestern morgen die Widlung an einem Gleichstrommotor u. durchschlag das in einer Höhe von 15 Meter befindliche Glasdach. Drei Arbeiter kamen mit dem Schreden davon, ein vierter erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Heidelberg, 5. Mai. Die Wiesbadener Kurverwaltung hat einen Automobilverkehr für ihre Kurgäste, besonders für die Strecke Wiesbaden-Heidelberg eingerichtet, wovon gestern gegen 50 Personen zum erstenmal Gebrauch gemacht haben. Nicht weniger als 12 große Automobile trafen hier ein. Die Reisenden besichtigten das Schloss und nahmen dann gemeinsam im Schlosshotel das Mittagmahl. Wie man hört, betragen die Kosten für die Reise mit Verpflegung 30 M für die Person.

Heidelberg, 5. Mai. Der Seismograph des astro-physikalischen Instituts der Sternwarte auf dem Königstuhl verzeichnete in der Nacht von Donnerstag auf Freitag ein ziemlich starkes Fernbeben, dessen Vorläufer 12 Uhr 48 Min. einsetzten, das Hauptbeben begann 12 Uhr 57 Min. und dauerte anderthalb Stunden an.

Eberbach, 5. Mai. Die Großherzogin hat bei ihrem einwöchigen Aufenthalt auf Schloss Zwingenberg am letzten Dienstag die in den letzten Monaten vorgenommenen Veränderungen in den Wohnräumen des Schlosses besichtigt. Wie man hört, wird das Großherzogspaar nächste Woche zum Aufenthalt auf Schloss Zwingenberg eintreffen.

Köfenberg, 4. Mai. Ein sehr selten erreichtes Alter eines Pferdes von 37 Jahren kann von hier berichtet werden. Dieses Tier befand sich seit seiner Jugend in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts im Besitze eines hiesigen Herrn, welcher ihm das „Gnadenbrot“ gab und das Tier zuletzt nur zu leichter Bewegungsarbeit verwendete. Vor einigen Tagen nun mußte, laut „Heidelb. Tagbl.“, das in der Arbeit ergraute Tier den Weg des Erbischen gehen und wegen Altersschwäche getötet werden.

Baden-Baden, 5. Mai. Eine reich besetzte Kammer- und Geselligkeits-Ausstellung läßt gegenwärtig in der städtischen Festhalle eine starke Anziehungskraft auf Stadt- und Landbevölkerung aus.

Freiburg, 5. Mai. Domkapitular Prälat Dr. Ferd. Rudolf beging gestern sein 25jähriges Jubiläum als Domkapitular in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Der Jubilar steht im 76. Lebensjahr.

Stettin, 5. Mai. Die Frau eines Landwirts besuchte ihren Ehemann mit Drillingen, zwei Mädchen und einem Knaben. Alle sind gesund und munter.

Willingen, 5. Mai. Eine der größten Waldbejähren auf dem ganzen Schwarzwald hat die Stadt Willingen, deren 4000 Hektar großer Stadtwald die Freude aller Touristen und Einheimischen ist. Kürzlich erfolgte wieder aus den verschiedenen Beständen eine der berühmten Holzversteigerungen. Die hohen Umsätze, namentlich bei den mittleren Klassen, wurden noch wesentlich überboten. Der Gesamtumsatz betrug 298 472 M, der Gesamtloos 301 355 M, der Meistpreis 2883 M.

Waldkirch, 5. Mai. Anlässlich des im Jahre 1913 stattfindenden 50jährigen Bestehens des Gewerbevereins wird hier eine Gaugewerbeausstellung veranstaltet werden.

Kied, 5. Mai. In der Einfahrt des Zimmermanns Schneiders spielten Kinder an einem dort aufgestellten Bagenrad. Bisherig sei das Rad um und um das 1 1/2-jährige Söhnchen Schneiders derart auf den Kopf, daß das Kind sofort starb.

Unterpfalz, 5. Mai. Hier verschied nach langer Krankheit der weithin bekannte Seidenfabrikant Viktor Bernheim.

Salem, 5. Mai. Prinzessin Marg ist Dienstag Mittag hier eingetroffen. Prinz Marg wird Donnerstag oder Freitag gleichfalls zu längerem Aufenthalt erwartet.

Konstanz, 5. Mai. Oberstabsarzt Dr. Mallebrein, der lange Jahre beim hiesigen Regiment als Stabsarzt stand, ist in Hedingen, wo er bei seinen Schwiegereltern seinen Urlaub verbrachte, im Alter von 44 Jahren plötzlich an einem Herzschlag gestorben. Oberstabsarzt Dr. Mallebrein hat sich während seines langjährigen Aufenthalts in Konstanz viele Freunde und Bekannte erworben, denen sein jähneliches Tod eine schmerzliche Uebererraschung sein wird.

Konstanz, 4. Mai. Wie schon kurz gemeldet, findet hier am 16. und 17. Mai der Bezirkstag des Bezirksvereins Baden-Pfalz des Deutschen Fleischerverbandes statt. Neben dem rein geschäftlichen Teil steht die Tagesordnung folgende Punkte vor: 1. Vieh- und Fleischverkehr (Gustav Mößlinger-Mannheim); 2. Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche (Jean Orth-Frantenthal); 3. Erhebungen über den derzeitigen Bestand schlagkräftigen Viehs (H. Koch-Heidelberg); 4. Regelung des Wurstverkaufs (Karl Ebert-Bruchsal); 5. Maßnahmen gegen die Fleischsteuer (H. Köhler-Baden-Baden); 6. Vornahme der Bekämpfungsmaßnahmen (Korherr-Konstanz) und 7. Staatliche Regelung der Schlachthausgebühren (Rolle-Konstanz).

Aus Nachbarländern.

Aus der Pfalz, 5. Mai. Im Saalbau tagte gestern eine Versammlung der vier pfälzischen Fachverbände des Weinhandels. Die Versammlung galt der Abwehr der drohenden Ueberflutung des deutschen Weinmarktes mit höchst zweifelhaften ausländischen, insbesondere griechischen Produkten. Es wurde beschlossen, eine Eingabe an die zuständigen Stellen zu richten, in der vorge schlagen wird 1. für die Pfalz eine Zentralfeste mit dem Sitz in Speyer a. Rh. für die chemische Untersuchung der einzuführenden Weine zu schaffen; 2. eine Sachverständigenkommission durch die Regierung auf Vorschlag der Handwerkskammer Ludwigshafen aus den vier pfälzischen Fachvereinen zu wählen, die in zweifelhaften Fällen als Zungenfachverständiger der Zentralfeste assistieren soll unter Zuziehung des Weinkontrollors der Pfalz.

Aus dem Stadtkreise.

Auf der städtischen Straßenbahn wurden im Monat April im ganzen 1203 565 (1910: 1 090 000) Personen befördert. Die Einnahmen beliefen sich auf 112 684 M (99 750 M). Die Zahl der abgefahrenen Wagenkilometer betrug 271 313 (258 058).

Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe zugelassen zum unbeschränkten Sprechverkehr mit Berncastel-Cues. Die Gesprächsgebühr beträgt 1 M.

Stadtgartenkonzert. Sonntag, den 7. Mai d. J., vormittags 1/2 Uhr bis mittags 1/2 Uhr wird im Stadtpark ein fünfziger Winterkonzert der städtischen Schillerkapelle ein Freitanzkonzert veranstaltet. Es werden nachfolgende Musikstücke zu Gehör gebracht werden: „Großer Gott“, Choral, „Am Frühlingsschmude“,

March von Lübeck, „Festouvertüre“ von Bruckner, „Gedächtnis“, Salonstück von Heins, „Ungarische Weisen“, Mazurka von Schneider, „Der gute Kamerad“, March von Lübeck.

Colosseum. Heute Samstag ringen: Jackson (Amerikas Ringrieße) gegen Bilan (England), Horvath (Mähren) gegen Parabanoff (Rusland); außerdem findet der Entscheidungskampf Raul de Nancy (Frankreich) gegen Debie (Westfalen) statt. Morgen Sonntag, den 7. Mai: zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, in beiden Vorstellungen finden Ringkämpfe statt.

Metropol-(Kino)-Theater. In dem Räume, wo früher der Rollschuh über die glatte Bahn sauste, ist seit einiger Zeit bekanntlich ein kinematographisches Unternehmen eingezogen. Der große lustige Raum ist für ein Kinematographentheater vorzüglich geeignet und dürfte an Größe kaum seinesgleichen haben. Es ist auf das Raffinöse hergerichtet und gewährt, da die Vorführung der Filme mit allen Errungenschaften der Kunst vor sich geht, einen überaus angenehmen Aufenthalt. Die einzelnen Bilder heben sich scharf vom Untergrund ab und machen, da sie von ersten Künstlern gestellt werden, den Eindruck vollster Naturtreue. An den landschaftlichen Rahmen, in dem sich oft die Handlung vollzieht, kann der Naturfreund seine Freude haben. Dieser Tage gab es nun noch eine besondere Uebererraschung, da die Leitung die moderne Schauspielerei Cerenotti-Strauch für einen Vortragssystem gewonnen hatte. Die Dame, eine angehende Bühnenerfahrene, brachte moderne und eigene Dichtungen zu Gehör, wobei sie ein beachtenswertes Vortragstalent besaß. Sie versteht es, durch umgezwungenes Klauen sich bald in jene innige Verbindung mit dem Publikum zu bringen, die für die Aufmerksamkeit und Stimmung unerlässlich ist. Sie wirkte besonders durch die Wiedergabe humoristischer Stücke und solcher, in denen die leichte Pantomime zu ihrem Rechte kommt. Besonders unterstützt wird die Künstlerin durch ihr wohlklingendes dunkel gefärbtes Organ, das eine reiche Ausdrucksmöglichkeit gestattet. Selbstverständlich lösten die heiteren Darbietungen den stärksten Beifall aus. Der Direktion gebührt für die gelungene Ergänzung der Bildervorführungen Dank und Anerkennung, die sich durch guten Besuch bereits kundgaben.

Zentral-Kino-Theater. Man schreibt uns: In dem vorzüglichen Programm vom 5. bis 8. Mai sind drei hervorragende Dramen: „Die Mexitanerin“ (eine spannende Darstellung voll ergreifender und romantischer Szenen), „Robert der Teufel“ (ein historisches Drama aus dem 11. Jahrhundert) und „Wenn die Not am größten ist“ (eine dramatische Darstellung aus dem Leben einer armen Witwe). — „Das Auto der Zukunft“, „Schwiegermutter und Fliegenpapier“ und „Die Statue ohne Kopf“ sind unübertroffene humoristische Schläger. Auch zwei prächtige und interessante Naturaufnahmen: „Winter-Idylle“ und „Eine Beutejagd“ sind durchaus sehenswert.

Angesprochen wurde am Donnerstag von einem Straßenbahnwagen in der Karlsruher Straße der 6 Jahre alte Sohn eines Postretirats. Das Kind trug mehrere Verletzungen am Kopfe davon. Untersuchung darüber, ob jemand die Schuld an dem Unfall trifft, ist eingeleitet.

Zus Vereinen und Versammlungen.

„Liederhalle Karlsruhe. Der am letzten Dienstag, den 2. Mai im „Eintrachtssaal“ veranstaltete Familienabend war dank des aufgestellten Programms äußerst zahlreich besucht und nahm einen hochbefriedigenden Verlauf. Die Veranstaltung trat aus dem Rahmen der sonst üblichen Vereinsdarbietungen insofern heraus, als zwei bedeutende Gäste und Künstler, Herr Fritz Köhler (Romeo) und Hofkapellmeister Fritz Krone die Anwesenden auf beste unterhalten und durch ihre deklamatorische und musikalische Kunst in Scherz und Ernst hoch entzückten. Unser lebenswüthiger Lokalepoet Romeo ist unerschöpflich in der Erfindung neuer, komischer Szenen, die er in bekannter Meisterhaftigkeit in das Gewand des heimischen Dialekts zu kleiden versteht. Aber auch ernste Töne entlocken seiner Feder, mit denen er das Herz des Zuhörers zu rühren vermag. Der reiche Beifall hat ihm den Beweis erbracht, wie nachhaltig die Wirkungen seiner Dicht- und Vortragskunst gewesen sind. Ueber Herrn Krone brauchen wir nur zu erwähnen, daß er mit seinen heiteren und ersten Liedern, die er mit sehr sympathischer Stimme zu bieten und mit der reinsten künstlerischen Weise zu begleiten versteht, seinen alten Künstler Ruf aufs neue bekräftigte. Ein Tänzchen beschloß die gelungene Veranstaltung.

„Arbeiter-Diskussionsklub. Am Donnerstag sprach Buchdruckereibesitzer Karl Alsch über W. A. Mozart. Der Vortragende, ein Hauptförderer des hiesigen Bachvereins und Vorsitzender der hiesigen Mozartgemeinde, ist vor allem in musikalischen Kreisen als tiefgründiger Kenner der klassischen Musik längst bekannt. Kein Wunder, daß man seinen geistigen Darlegungen mit großem Interesse entgegenkam. Der Redner löste seine Aufgabe, die Besucher des am 11. Mai stattfindenden Konzerts (Bach-Mozart) mit dem Charakter und dem Schaffen Mozarts bekannt zu machen, auf das allergütlichste, und er mußte auch mit kurzen, aber geeigneten Parallelen zwischen dem ersten Bach und dem heiteren Mozart zu ziehen. Die Ausführungen begannen mit einer Schilderung der Familie Mozart, dann wurde der Werdegang, des, wie es schien, zu einem glücklichen Leben bestimmten, dargelegt. Aus dem von Türlin und Künstlern gefeierten Wunderkind wurde ein Meister, der Wunderwert auf Wunderwert schuf; allein Glück und Wohlleben waren ihm nicht beschieden. Tieftraurig ist es, zu hören, welche Kränkungen dieser gottbegnadete Künstler zuerst seitens des Salzburger Erzbischofs, in dessen Diensten er war, und dann in Wien infolge der neidvollen Intrigen seiner Berufskollegen erdulden mußte. Seine ewig jugendfrischen Opern wurden kaum gemüthigt; statt dessen verlangte man von ihm Tänze für die Redouten. Trotz aller Sorgen und trotz drückender Geldnot erhielt er sich aber dennoch das heitere sonnige Wesen, das aus seinen Werken schimmert. „Du wirst Dich schon mehr auf mich, als auf das Geld Wesen müssen“, schrieb er damals auf seiner Konzertscheibe an seine ihm weisungsgleiche, aber darum leider wenig wirtschaftlich besonnene Gattin. Bezeichnend für das Ehepaar war, daß man es an einem Winterabend tanzen in seiner Wohnung antraf, weil es kein Geld hatte, um das Zimmer zu heizen. Mozarts Vater hatte für den Sohn einen frühen Tod in Rot vorausgesehen. Und diese Ahnung traf zu. Aber der Künstler behielt selbst im Verlauf der zum Tode führenden Krankheit bis zuletzt mit philosophischer Ruhe die Seelenharmonie, die ihm stets eigen war. Die mühseligen Umstände, in denen sich seine Familie bei seinem Tode befand, ließen nicht zu, daß man ihn in einer seiner würdigen Weise bestattete; einer der größten Meister

aller Zeiten wurde aus Geldmangel in einem Massengrab beerdigt. So weiß man jetzt nicht, wo seine Gebeine ruhen; aber dies spricht gerade dafür, daß man einen Mozart nicht unter den Toten suchen dürfte. — Der feinsinnige, fesselnde Vortrag, der in gleichem Maße von hingebungsvoller Liebe zu dem Gegenstande, umfassender Kenntnis und eigenem, persönlichem Urteil getragen war, löste langanhaltenden, lebhaften Beifall aus. Hierfür trugen Frau Sachs-Zittel und Herr Leopold Schmidt Mozarts F-Dur-Sonate in vorzüglicher Weise vor; der ausgezeichnete Geiger und seine rühmlichst bekannte Pianistin wählten die durch den Vortrag geschaffene Stimmung aufs Beste fortzuspinnen und so den dankbaren Hörern eine Probe davon zu bieten, was in dem am nächsten Donnerstag stattfindenden Konzert des Bachvereins zu erwarten steht.

Standesbuch-Auszüge.

Geburten: 28. April: Karl Otto, Vater Karl Wiehner, Eisenhauer. — 29. April: Albert, Vater Franz Reuec, Weißgerber. — 1. Mai: Adolf Heinrich, Vater Georg Kögel, städtischer Arbeiter; Luise Charlotte Antoinette, Vater Emil Kroecken, Kaufmann. — 2. Mai: Otto Wilhelm, Vater Otto Köllner, Berlich-Beamter.

Todesfälle: 3. Mai: Karl Hofmeister, Privatier, Wimer, alt 77 Jahre; Karoline Illig, Telegraphengehilfin a. D., ledig, alt 61 Jahre. — 4. Mai: Hermann, alt 6 Jahre, Vater Adolf Kühn, Schlosser.

Beerdigungszettel und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Samstag, den 6. Mai 1911. 11 Uhr: Karl Hofmeister, Privatier, Jähringerstraße 59, Feuerbestattung.

Karlsruher Kunstleben.

Groß. Hoftheater.

Spielplan des Groß. Hoftheaters.

Samstag, 6. Mai. A. 59. „Prinz Friedrich von Homburg“, Schauspiel in 5 Akten von Kleist. 1/8 bis gegen 10.

Sonntag, 7. Mai, nachmittags 1/2 Uhr. B. 32. Vorstellung außer Abonnement für den Verein Volkshilfe: „Jugendfreude“, Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda. 1/8 bis 1/4 Uhr.

Abends 1/2 Uhr. C. 58. „Der Rosenkavalier“, Komödie für Musik in 3 Akten von Hugo v. Hofmannsthal, Musik von Richard Strauß. Baron Ochs auf Chenau; Hermann Steffens vom Opernhaus in Frankfurt als Gast. 1/7 bis 10.

Montag, 8. Mai. B. 58. Neuenstudiert: „König Richard III.“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, Uebersetzung von Schlegel. 7 bis 10.

Dienstag, 9. Mai. A. 60. „Der arme Heinrich“, Musikdrama in 3 Akten von Hans Pfitzner, Dichtung nach der mittelalterlichen Legende von James Grun. 7 bis gegen 10.

Donnerstag, 11. Mai. B. 59. 2x2=5, Schauspiel in 4 Akten von Gustav Wied. 1/8 bis nach 1/10.

Freitag, 12. Mai. C. 61. „Der Waffenschmied“, tomische Oper in 3 Akten von Lortzing. 7 bis 1/10.

Sonntag, 13. Mai. A. 62. Neuenstudiert: „Großstadtluft“, Schwank in 4 Akten von Blumenfeld und Adelberg. 1/8 bis gegen 10.

Sonntag, 14. Mai. B. 61. „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Vorabend: „Das Rheingold“ in einem Aufzuge. 7 bis 1/11.

Eintrittspreise:

am 7. und 14. Mai. Balkon 1. Abt. 8 M, Sperrst. 1. Abt. 6 M.

am 9. und 12. Mai. Balkon 1. Abt. 6 M, Sperrst. 1. Abt. 4 M 50 P.

am 8., 11. und 13. Mai. Balkon 1. Abt. 5 M, Sperrst. 1. Abt. 4 M.

b) In Baden-Baden:

Mittwoch, 10. Mai. B. 31. Abonnementvorstellung: „Die lustigen Weiber von Windsor“, tomische phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz von Nicolai. 7 bis 1/10.

Sonntag, 14. Mai. 7. Vorstellung außer Abonnement: „Glaube und Heimat“, Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Karl Schönherr. 8 bis 10.

Groß. Hoftheater zu Karlsruhe.

Sonntag, den 6. Mai 1911.

59. Abonnement-Vorstellung der Abteilung A (rote Abonnementkarten).

Prinz Friedrich von Homburg.

Schauspiel in 5 Akten von Kleist.

In Szene gesetzt von Otto Kienzsch.

Personen:

Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg	Josef Mar.	
Die Kurfürstin, seine Gemahlin	M. Frauenborfer.	
Natalie, Prinzessin von Danien, seine Nichte, Chef d. Dragonerregiments	Edith Deman.	
Feldmarschall von Dörfling	Karl Dapper.	
Friedrich Arthur, Prinz von Homburg, General der Reiterei	Henry Niek.	
Graf Hohenjoller	in der Suite des Kurfürsten	Felix Baumbach.
Nittmeyer		Hugo Höder.
Graf Sparren		Paul Gemmecke.
Graf Truchsess		Heinrich Blauf.
Hennings		W. Wasserbaum.
Kottwitz, Oberst		Karl Köstlin.
Graf Alsch		Max Schneider.
v. d. Goltz		
Siegfried	des Dragonerregiments	Wilhelm Kempf.
a. Mäurer	Prinzessin von Dranien	Dolf Hallégo.
Stranz		Otto Hertel.
Offiziere		Fritz Kampers.
Ein Wachtmeister		Wilhelm Baum.
Reiter		H. Bodenmüller.
Hofvalet		Leopold Kleinbub.
Hofdame von Volt		Ernst Golbe.
Hofdamen		Herm. Benedict.
Hofdamen		Marie Genter.
		Sofie Haud.
		Willy Schneider.
		Witold Müller.
		Joseph Kauders.
		Ludwig Schneider.
		Emilie Klumpp.
Generale, Obersten, Offiziere und Soldaten		

Die Handlung geht im Jahre 1675 in Jechröllen und Umgebung vor.

Große Pause nach dem dritten Akte.

Anfang: 1/8 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.

Kaffe-Eröffnung: 7 Uhr.

Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung A 5.—, Sperrst. I. Abteilung A 4.— ufm.

Sport.

Rajenspiele.

Karlsruhe, 5. Mai. Auf seinen Tennisplätzen wird der Karlsruher Fußballverein im Laufe dieses Monats ein internes Tennisturnier abhalten, das auch für Nichtmitglieder, die auf den Plätzen spielen, offen ist. Bemerkenswert ist, daß die Plätze, welche die einzige zusammenhängende Tennisanlage hier bilden, ganz neu angelegt sind. Sie stehen unter sachgemäßer Leitung und werden täglich so instandgesetzt, wie es ein gediegener Sport unbedingt erfordert. Ein weiteres Turnier wird im Juli stattfinden, auf das ebenfalls schon hingewiesen wird.

Luffahrt.

Vom deutschen Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein.

Karlsruhe, 5. Mai. Die badische Residenz ist in der letzten Woche des Monats Mai mit der Schaulust des bedeutendsten flugsportlichen Ereignisses, das in diesem Jahre in Süddeutschland stattfindet. Die Veranstaltung gewinnt dadurch wesentlich an Interesse, daß der Bruder des Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen, der selbst das größte Interesse entgegenbringt, den vorbereitenden Kommissionen bei den Ausschreibungsarbeiten eifrig an die Hand ging und wahrscheinlich als ausübender Flieger an einzelnen Teilen der Konkurrenz sich betätigen wird. Führen wir uns einmal das Bild vor Augen, wie es sich aller Voraussicht nach am Tage der Ankunft, während des Aufenthalts und dem Tage der Abfahrt der Flieger (24. und 25. Mai) hier gestalten dürfte.

Ein herrlicher Sonntag ist heraufgezogen und lädt das Karlsruher Publikum in hellen Scharen hinaus auf den Karlsruher Egerzierplatz, auf dem eine Anzahl Jette und Schuppen zur Aufnahme der ankommenden Flugzeuge aufgeschlagen sind. Während sich das Publikum nach mit Interesse über die Ausflüchten der einzelnen Teilnehmer unterhält, meldet das Telefon von Weisenburg aus, daß dortselbst der erste Flieger zum Weiterflug nach Karlsruhe aufgestiegen ist. Inzwischen verläßt ein Konzert und Restauration den Barikaden die Zeit. 15-20 Minuten später kommt der von Weisenburg gemeldete Flieger in Sicht, fliegt auf den Fesselballon zu, umtreibt in elegantem Flug den Egerzierplatz, vom Publikum herzlich begrüßt, und landet dann sicher im Gleitflug. Nach und nach treffen alle Konkurrenten ein. Auf dem Platz herrscht nunmehr ein buntes, interessantes Leben und Treiben. Die zahlreichen Automobile mit der Oberleitung, den Importeuren, Vertretern der Presse, Monteuren, welche den Flug begleiten, folgen. Am Donnerstag, 25. Mai (Himmelfahrtstag) wird sich schon in der Frühe ein reges Leben in der Stadt entwickeln. Die Jüge aus der näheren und weiteren Umgebung haben eine große Zahl Schaulustiger herbeigebracht, die sich die Gelegenheit, die besten deutschen Flieger zu sehen, nicht entgehen lassen wollen. Dieselben bewerben sich am Vormittag um die ausgelegten Lotalpreise (Höhen- und Passagierpreise), die hoffentlich durch Unterstützung der Karlsruher Bürgerchaft in großer Zahl ausgeschrieben werden können. Das Publikum wird ferner die Flugzeuge in den Schuppen näher besichtigen und sich über Bauart erklären lassen können. Weiter kann man z. B. als Passagier mit einem Flugzeug einmal über die Stadt fliegen. Das Zeppeleinluftschiff „Deutschland“ wird voraussichtlich an diesem Tage von Baden-Dos aus Passagierfahrten nach unserer Stadt unternehmen und so ein lebendigeres Bild schaffen. Der Fremdenverkehrsverein plant an beiden Abenden zur Unterhaltung der anwesenden Fremden größere Veranstaltungen im Stadtpark.

Es ist zu hoffen, daß die Veranstaltung zur Hebung des Fremdenverkehrs beiträgt und den Namen unserer Stadt als Förderin jedesweden Sports in den weitesten Kreisen Deutschlands bekannt macht. Den hiesigen Geschäftsleuten, Hoteliers und Wirten dürften beide Tage eine goldene Ernte bringen. Auch für den Karlsruher Verein für Luftschiffahrt, ohne dessen rätige Mitwirkung die ganze Veranstaltung nicht hätte geleitet werden wäre, kann man einen Gewinn durch den Beitritt vieler neuer Mitglieder erhoffen. Der Verein wird bestrebt sein, an den Flugtagen selbst seinen Mitgliedern besondere Berücksichtigung und Vergünstigung zuzuwenden.

Baden-Baden, 5. Mai. Nach einer neueren Meldung wird die „Deutschland“ nicht am 10. Mai, sondern am 13. Mai von Düsseldorf nach Baden-Baden überfledeln. Die genaue Festsetzung des Tages hängt schließlich immer noch von der Witterungslage ab.

Lebensgefährlicher Sturz eines Fliegers.

Berlin, 5. Mai. Der „Berliner Lotalanzeiger“ meldet aus Brüssel: Der belgische Flieger Cacher stürzte bei einem Fluge ab und wurde lebensgefährlich verletzt.

Das Luftschiff „Leboudy“ verunglückt.

London, 5. Mai. Das Militärluftschiff „Leboudy“, das am 26. Oktober v. J. nach der Fahrt von Paris nach Aldershot bei der Landung aufgeschloß wurde, unternahm gestern wieder seine erste Versuchsfahrt. Beim Abstieg verlor die Führung die Herrschaft über das Luftschiff, das sich in den Bäumen verfang und mit lautem Knall plachte. Das Luftschiff liegt gänzlich zertrümmert am Boden. Die 7 Mann starke Besatzung kam mit genauer Not davon.

Verantwortlich für Politik: Joseph Straub; für Sozial- und Kommunalpolitik und den übrigen redaktionellen Teil: C. B. Redemann; für den Inseratenteil: Paul Kuhnmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe.

Bäder - Waschlotten - Deluchungskörper. Automatische Warmwasser-Anlagen. **Emil Schmidt & Cons.** Karlsruhe. Ingenieure. Anstaltsweg: Kaiserstr. 203. Büro: Hebelstr. 3.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Aktiengesellschaft Apollinaris-Brunnen vormalig Georg Kreuzberg in Neuenahr ist die alleinige Lieferung des Tafelwassers für die Kabine des Luftschiffs „Deutschland“ übertragen worden.



Loew-Hölzle

Schuhwaren-Haus
Kaiserstrasse 187
Telephon 1785
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Meine Spezial-Preislagen
für
Damen- und Herren-Stiefel und Halbschuhe
schwarz und farbig

Mk. 12.50

Mk. 14.50

Mk. 16.50

in allen Ledersorten
Neueste moderne Formen □ Ausgesuchte Qualitäten
Grösste Auswahl.

Vollständige Sonntagsruhe

ist in nachfolgenden Drogerien eingeführt:

- Fidelitas-Drogerie: Otto Fischer, Karlstraße 74. Tel. 37.
- Drogerie: Julius Dehn Nachf., Zähringerstr. 55. Tel. 1909.
- Jacob Lösch, Herrenstraße 35. Tel. 1487.
- Max Strauß, Mühlburg. Tel. 2242.
- Wilh. Tscherning, vorm. W. L. Schwaab, Amalienstraße 19. Tel. 519.
- Theodor Walz, Kurvenstraße 17. Tel. 189.

Wir bitten höf. verehrtes Publikum, davon Notiz zu nehmen und eventl. Einkäufe schon Samstags zu besorgen.



Residenz-Theater Waldstrasse 30.

Das neue Gala-Programm vom Samstag den 6., Sonntag den 7., Montag den 8. und Dienstag den 9. Mai umfasst 9 Glanznummern in interessanter Reihenfolge. — Kinder- und Familien-Programm.

Der Glockenguss zu Breslau. Frei bearbeitet nach dem bekannten Gedicht von W. Müller:
"War einst ein Glockengiesser
Zu Breslau in der Stadt."

Das allbekannte Gedicht ist von einem bekannten deutschen Dichter für die Kinematographie bearbeitet worden und in ausserordentlich lebensechten und plastischen Bildern auf den Film gezeichnet und wirkt namentlich in der Schluss-Szene während dem Gang zum Schaffot ungemein ergreifend.

Ein Liebhaber, der sich zu helfen weiss. Humoristisch.
Sklaventanz. Eigenartig wirkendes, reizendes Tonbild.
Eine Forschungsreise durch das nördliche Eismeer nach Grönland. Herrliche Naturbilder.
Naucke als Retter. Komische Szenen.
Sklafahrendes Militär. Aktuelle Natur-Aufnahmen.
Fontolini ist unverwundbar. Humoristisch.
Pathe Journal. Aktuell. Frankreich: das Starten zur Weltfahrt Paris — Roubaix — Lapize zum dritten Male als Sieger — Präsident Fallières im Hafen nach Tunis. — Oesterreich: Eine Schleuse ist infolge Schneetages übergetreten. — Der Stapellauf des Torpedojägers "Cimeterre". — Lindau: die Ruinen eines von einem Brande fast vollständig zerstörten Dorfes. — Leipzig: der einzige, bei der Ballonwettfahrt aufgestiegene Ballon.
Die feindlichen Kollegen. Dramatische Szenen wilder Eifersucht und packender Leidenschaft.

Frachtbriefe und Deklarationen

fämtliche Sorten — für den Inneren und Internationalen Verkehr (exkl. Rußland), sowie für den Levanteverkehr mit badiischem Stempel, mit oder ohne Firmen- und sonstige Einbrüche, liefert

G. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.,
Verlag des Karlsruher Tagblattes.

4 Haupttreffer

2 Arbeitspferde, 2 Kabinen und viele andere Gewinne kamen aus der Mannheimer Lotterie an meine werke Kundenschaft; empfehle deshalb noch demnächst spielende Darmstädter Schloß u. Darmstädter Pferde, und Bad. Kreuz à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., Coburger à 3 Mk. sowie Staatsprämienlose etc.

Carl Götz,
Fehlfstraße 11/15 b. Rathaus.

In unserem Verlage erschienen:

Dienstweisung

für die

Hebammen

des

Großherzogtums Baden

vom 2. Januar 1902.

Preis 50 Pfennig.

Amtliche Ausgabe
nebst Ergänzungen.

Gleichzeitig empfehlen wir die vor-
geschriebenen Impresen zum

Tagebuch

à Bogen 8 Pfg.

G. F. Müllersche Hofbuchhandlung
m. b. H.
Karlsruhe.

Branntwein und Liköre

in großer Auswahl.
Die feinsten Edelbranntweine in
garantierter reiner Ware sowie Ver-
schnitt- und Ansehbranntweine in
versch. Preislagen empfiehlt billigst
Wilhelm Mayer,
Schützenstraße 39 (bei der Schule).

Kommißbrot,

täglich 50 Loth, per Stück 25 Pfg., für
Wiederverkäufer billiger;

1^{er} Schwelinger Spargel

empfehlen billig zu Tagespreisen frei
ins Haus.

Gier- und Früchte-Daus zur
„Billigen Quelle“, Schützenstr. 19.
Telephon 1947.

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte P. Eberhardt

befindet sich jetzt

Amalienstraße 57 nächst der
Birnstr.

und empfiehlt sich zur Uebernahme
sämtl. Reparaturen an Fahr-
rädern aller Systeme. — Zur
gründlichen Reinigung und
Instandsetzung steht beste Ge-
legenheit. — Emaillierung, Ver-
nickelung. — Neue Pneuma-
tiks-Zubehörteile allerbilligst.

Freilauf-Einrichtung und
Doppel-Heberzeugung für alle
Gebirgskate. Die Räder werden ab-
geholt und wieder zugestellt. Alle
Aufträge werden prompt erledigt.
Telephon 724. Telephon 724.

Chemische Untersuchungsanstalt.

Chem. Untersuchungen aller Art
werden schnell und billigst ausge-
führt von dem
staatl. geprüft. Nahrungsmittelchem.
Dr. G. Mangler,
Borholzstraße 48. Telephon 632.

Gottesdienste. — 7. Mai.

Evangelische Stadtgemeinde.
Stadtkirche. 10 Uhr: Militär-gottes-
dienst: Garnisonvikar Dr. Gorbier.
10 Uhr: Stadtpfarrer Rapp.
Kleine Kirche. 10 Uhr: Stadt-
pfarrer Kühlein (mit Einführung
der Diakonen).
12 Uhr: Christenlehre: Hof-
prediger Fischer.
6 Uhr: Stadtpfarrer Hefig.
Schloßkirche. 10 Uhr: Hof-
prediger Fischer.
Johanneskirche. 8 Uhr: Stadt-
vikar Mayer.
12 Uhr: Christenlehre im Ge-
meindehaus: Stadtpf. Hefig.
10 Uhr: Stadtpfarrer Hefig.
12 Uhr: Kindergottesdienst im Ge-
meindehaus: Stadtpf. Hefig.
Christuskirche. 10 Uhr: Stadt-
pfarrer Köhbe.
12 Uhr: Christenlehre: Stadt-
pfarrer Köhbe.
6 Uhr: Stadtpfarrer Mayer.
Gemeindehaus der Weststadt.
10 Uhr: Stadtpfarrer Schilling.
12 Uhr: Kindergottesdienst: Stadt-
pfarrer Schilling.
Lutherkirche. 10 Uhr: Stadt-
pfarrer Heibemer.
12 Uhr: Christenlehre: Stadt-
pfarrer Heibemer.
6 Uhr: Garnisonvikar Dr. Gorbier.
Gartenstraße 22. 10 Uhr:
Stadtpfarrer Hindenlang.
12 Uhr: Kindergottesdienst: Stadt-
pfarrer Rapp.
Ludwig Wilhelm-Krankenheim.
5 Uhr: Stadtpfarrer Hindenlang.
Evang. Kapelle des Kadetten-
hauses. 10 Uhr: Gottesdienst:
Kadettenhauspfarrer Schmidt.
Diakonienhauskirche. Vorm.
10 Uhr: Pfarrer Kah.
Abends 12 Uhr: Monatsmissions-
stunde: Missionar Knobloch.
Karl-Friedrich-Gedächtnis-
kirche (Stadtk.). 12 Uhr:
Gottesdienst: Stadtpf. Hefig.
11 Uhr: Kindergottesdienst: Stadt-
vikar Hefig.

Evangelisch-lutherische Gemeinde
(alte Friedhofkapelle, Balhornstr.)
Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Ocker aus
Behringersdorf bei Mühlberg.
Abendmahlfeier: Nach Schluß des
Hauptgottesdienstes. Beichte 12 Uhr:
Pfarrer Kobemann.

Ev.-luth. Gemeinde Söllingen.
Nachm. 2 Uhr: Predigt: Pfarrer Hefig.

Wochengottesdienste.

Dienstag, 9. Mai.

Beierheim. 8 Uhr abends: Stadt-
vikar Schneider.

Donnerstag, 11. Mai.

Kleine Kirche. 5 Uhr: Stadtpf.
Rapp.

Johanneskirche. 8 Uhr: Stadt-
vikar Mayer.

Lutherkirche. 8 Uhr: Stadtpf.
Heibemer.

Ev. Stadtmision, Vereinshaus,
Alderstraße 23.

12 Uhr: Kindergottesdienst Alder-
straße 23; Stadtmisionar Heber.
12 Uhr: 8 Uhr: Kindergottesdienst
in der Johanneskirche; Pfarrer
Heber. 12 Uhr: Kindergottes-
dienst in der Diakonienhauskapelle:
Pfarrer Köhbe.

12 Uhr: Jahresfeier in der Stadt-
kirche; Pfarrer Schrenk.
6 Uhr: Nachfeier.

Montag, abends 8 Uhr, Bibelstunde
Anhaltstraße 3: Stadtmisionar
Höckel.

Mittwoch, abends 8 Uhr, Allgem.
Bibelstunde: Stadtmisionar Heber.
Bibelstundenausgabe.

Donnerstag, abends 8 Uhr, Gebets-
stunde für Frauen.

Freitag, abends 12 Uhr, Gebets-
vorbereitung für den Kindergottes-
dienst.

Christl. Verein junger Männer,
Kreuzstraße 23.

Dienstag, abends 12 Uhr, Bibelbe-
sprechung für Männer.

Donnerstag, abends 12 Uhr, Bibel-
besprechung der älteren Abteilung
und des Jugendvereins.

Ev. Vereinshaus, Amalienstraße 77.

Vormittags 12 Uhr, Sonntagsschule.
Nachmittags 3 Uhr Allgemeine Ver-
sammlung: Stadtmisionar Kies.

Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein.
Abends 8 Uhr Vortrag von Hefig:
geistlicher Eifer über: „Nacht des
Reidentums“.

Montag, ab. 8 Uhr, Jugendabteilung.
Montag, ab. 12 Uhr, Blaufreizeverein.

Dienstag, ab. 12 Uhr, Bibelbesprechung
in Männer- und Junglingsverein.

Mittwoch, abends 12 Uhr, Allgem.
Versammlung: Stadtmisionar Kies.

Donnerstag, abends 8 Uhr, Töchter-
verein.

Donnerstag, abends 12 Uhr, Allgem.
meine Versammlung, Durlacher-
straße 32: Stadtmisionar Kies.

Samstag, ab. 12 Uhr, Gebetsverei-
nigung für Männer und Junglinge.

Katholische Stadtgemeinde.

3. Sonntag nach Ostern.

St. Stephanskirche. (Schußfest
des hl. Joseph.) 5 Uhr Frühmesse.
6 Uhr hl. Messe.

7 Uhr hl. Messe.

12 Uhr: Militär-gottesdienst m. Pred.
12 Uhr: Hauptgottesdienst mit
Hochamt und Predigt.

12 Uhr: Kindergottesdienst mit
Kinderpredigt.

12 Uhr: Entlassung des letzten Jahrgangs
der christenlehrlinglichen
Mädchen.

3 Uhr: Corpus Christi-Bruderschafts-
andacht. 4 Uhr: Verlesung sämtl.
licher diesjähriger Marienlieder im
Elisabethenhaus.

12 Uhr: Mariand. m. Pred. u. Segen.
Während des Maimonates ist jeden
Abend 12 Uhr Maimonacht.

St. Bernhardskirche. 6 Uhr
Frühmesse.

7 Uhr: hl. Messe und Generalkom-
munion der Männerkongregation.

8 Uhr: Singmesse mit Predigt.

12 Uhr: Hochamt mit Predigt.

11 Uhr: Kindergottesdienst m. Pred.
2 Uhr: Christenlehre für Mädchen.

12 Uhr: Corpus Christi-Bruderschaft.
7 Uhr: Maimonacht m. Pred. u. Segen.
Donnerstag, 12 Uhr, Jungfrauen-
kongregation.

Liebfrauenkirche. Samstag,
8 Uhr abends: Beichtgelegenheit für
Knaben und Junglinge.

Sonntag, 6 Uhr, Frühmesse;
Monatskommunion der Knaben
und Junglinge.

8 Uhr: Singmesse mit Predigt.

12 Uhr: Hochamt mit Predigt.

11 Uhr: Kindergottesdienst m. Pred.
2 Uhr: Christenlehre für Mädchen.

12 Uhr: Corpus Christi-Bruderschaft
mit Segen.

7 Uhr: Predigt und Maimonacht.
Kollekte für die kath. Deutschen im
Ausland.

St. Vincentiuskapelle. 12 Uhr
hl. Kommunion. 7 Uhr hl. Mes.
8 Uhr Amt. 12 Uhr Maimonacht.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr
Frühmesse und Generalkommunion
des christl. Müttervereins und der
Männerkongregation.

8 Uhr: Singmesse mit Predigt.

12 Uhr: Hochamt mit Predigt.

12 Uhr: Kindergottesdienst m. Pred.
2 Uhr: Christenlehre für Mädchen
der Jahrgänge 1909, 1910 u. 1911;
Entlassung des Jahrgangs 1908.

12 Uhr: Monatsfeier des christl.
Müttervereins mit Festpred., Lichter-
projektion und Segen.

7 Uhr: Maimonacht m. Pred. u. Segen.
Bertrags Maimonacht um 12 Uhr,
Sonntag um 7 Uhr.

Kathol. Kapelle des Kadetten-
hauses. 10 Uhr: Gottesdienst:
Divisionssparkar. Dr. Hofmann.

St. Petrus- und Pauluskirche.
6 Uhr: Beichtgelegenheit.

12 Uhr: 12 Uhr: Ausleitung der
hl. Kommunion. 12 Uhr: Deutsche
Singmesse mit Generalkommunion
der Jungfrauenkongregation.

12 Uhr: feierliche Eröffnung der
„Ewiges Andenken“ mit Predigt und
Hochamt; hierauf Andenkenstunden.
2 Uhr: Corpus Christi-Bruderschaft.
12 Uhr: abends feierl. Schluß der
„Ewiges Andenken“ mit Projektion
und Leuchter.

Kollekte für die Pastoration der
deutschen Katholiken im Ausland.

Ruppurr (St. Nikolauskirche) 9 Uhr
Singmesse mit Predigt.

St. Josephskirche (Stadtk. Grün-
winkel). (Schußfest des hl. Joseph,
Patrozinium und Ewiges Andenken in
der Josephskirche.) 5 Uhr: Beginn
der Ewiges Andenken; Aussetzung
des Allerheiligsten.

6 Uhr: hl. Kommunion und Beicht-
gelegenheit.

7 Uhr: Frühmesse mit Monats-Kom-
munion der Mädchen.

9 Uhr: Festgottesdienst, Predigt,
Hochamt, Projektion, Leuchter und
Segen (Schluß der Ewiges Anden-
ken). 2 Uhr: Andacht zur hl.
Familie.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche. 10 Uhr:
Prof. Dr. Willhaupt aus Bonn.

Zionskirche der Ev. Gemeinschaft
(Beierheimer Allee 4).

Vorm. 12 Uhr: Predigt.

Nachmittags 3 Uhr: Sonntagsschule
(Kindertag).

Abends 8 Uhr: Junglings- und
Männerverein.

Dienstag, abends 12 Uhr, Gebets-
verammlung.

Donnerstag, abends 12 Uhr, Bibel-
stunde. Prediger Leger.

**Friedenskirche der Methodisten-
Gemeinde (Karlsruhe 40b).**

Vorm. 12 Uhr: Predigt.

Nachm. 12 Uhr: Sonntagsschule.

Montag, abends 12 Uhr, Gebetsstunde.
Mittwoch, abds. 12 Uhr, Bibelstunde.
Prediger Schartzki.

Verein s. Versammlungen

Sonntag, 7. Mai.

12 Uhr: Verein konfirmierter Mädchen,
Balhornstr. 11 und Alderstr. 7.

Montag, 8. Mai.

Abends 8 Uhr: Lutherbund, ge-
meinsamer Abend im Konfirmanden-
saal der Lutherkirche.

Dienstag, 9. Mai.

Abends 12 Uhr im Gemeindehaus der
Weststadt: Bibelbesprechung.

Evang. Gemeindehaus, Geibelstraße 5
(Stadtk. Mühlb.): 8 Uhr abends:
Vereinigung konfirmierter Ehem.
Stadtpf. Hefig.

Mittwoch, 10. Mai.

12 Uhr: Senawerein, Wald-
hornstraße 11.

Abends 8 Uhr: Versammlung der
konfirmierten Mädchen im Konfir-
mandensaal der Lutherkirche.

Freitag, 12. Mai.

Evang. Gemeindehaus, Geibelstraße 5
(Stadtk. Mühlb.): 8 Uhr abends:
Vereinigung konfirmierter Töchter,
Dejan Ebert.